

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postverendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postverendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2 Kr. 50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr. vierteljährlich Fr. 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (Rhodental). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Druckungsgebühr für Inserate im Publikationsorte für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden, und zwar erstere spätestens bis **jeden Mittwoch mittags**.

Maduz, Freitag

Nr. 46.

den 13. November 1908.

Dem Jubel-Fürsten.

Zum 12. November 1908.

Fünzig Jahre Fürst, im Glanze einer Krone,
Die von großen Taten, weltbekannten
Strahlet wie von tausend Diamanten.
Eines Hauses Haupt, zu dessen hohem Preise
Ungezählte Ruhmesblätter rauschen,
Denen noch die fernsten Beten lauschen.

Fünzig Jahr' Mäcen der Kunst, der Ideale,
Die verkären alles ird'sche Streben
Und des Menschen Geist zum Himmel heben.
Günner alles hohen Ringens, edlen Schaffens,
Deß' Gedanken auf zum Schönen weisen,
Dessen Geist erhabne Werke preisen.

Fünzig Jahre Vater eines treuen Volkes,
Das so glücklich wohnt im schönsten Lande,
Sicher, gottbeschirmt am Rheinesstrande.
Wo ein solcher Vater fünfzig Jahre waltet,
Trocknen viele Tränen von den Wangen
Und der Milde holbe Blüten prangen.

Heil, Johannes, Dir, Heil Dir zum Jubeltage!
Es umstrahlt Dein Ruhm mit neuem Scheine
Thron und Wappenschild der Liechtensteine.
Siehe fernerhin in Gottes Hand und Schutze!
Schwer wird wiegen auf des Ew'gen Wage
Deine Güte am Bergeltungstage!

B.

Zum 12. November 1908.

Wir begehen heute einen überaus denkwürdigen Tag. Heute kehrt zum fünfzigstenmale der Tag wieder, an dem Se. Durchlaucht, unser allgeliebter Fürst Johannes II. die Regierung des fürstlichen Hauses und des Fürstentums Liechtenstein angetreten hat.

Wenn wir unseren geistigen Blick zurückwerfen auf dieses halbe Jahrhundert und auf das, was dasselbe unserem lieben, kleinen Heimatland gebracht hat, so wird ein Gefühl des Dankes in unserem Herzen erwachen gegen den Allmächtigen, in dessen Hand die Schicksale der Völker, der Kleinen ebensowohl als der Großen ruhen, und der uns Liechtensteiner in dieser langen Zeit einen so edlen Vater zum Landesherrn gegeben hat. Also vor allem dem lieben Gott Lob und Dank!

Auf dem Wege, den in diesen fünfzig Jahren unser Staatswesen unter des Fürsten Fürsorge gewandelt ist, blühte ein reicher Segen mannigfaltiger Art. Wer Liechtenstein vor fünfzig Jahren gekannt hat, wer jene Zeiten miterlebt hat, würde heute das Land kaum mehr kennen; so sehr haben die öffentlichen Verhältnisse eine Wandlung zum Bessern erfahren.

Wie schlecht war es vor fünfzig Jahren mit unserem Armenwesen bestellt! Wie mangelhaft vielfach unsere Schulverhältnisse! Wie armselig sah es in unserem Verkehrswege, mit Post und Straßen aus! Wie schwer lastete die Rheinnot auf den schwachen Schultern des armen Mannes! Welche Kreditlosigkeit, welcher Mangel an Geld und Verdienst! Wie sah es allenthalben im Lande mit den Kirchen und Schulen aus! Wie beschränkt war das Leben, da oft die notwendigsten Dinge weiter bezogen werden mußten. Auf politischem Gebiete: Wie wenig Einfluß hatte das Volk auf seine Geschicke, da sein sogenannter Landtag so viel wie nichts zu bedeuten hatte. Ueberdies das Land in ewiger Geldnot!

Und heute! Eine würdige Armenversorgung, ein Wohltätigkeitsfond, ein auf der Höhe der Zeit stehendes Schulwesen, Post und Telephon, herrliche Straßen zu Berg und Tal. Was ist für Land- und Aupwirtschaft, für Viehzucht und dergleichen geschehen! Der Rhein ist mit festungsartigen Wuhren eingedämmt. Wie hat sich das Kreditwesen gehoben! Es ist Verdienst und infolge dessen auch Geld im Lande. Wir haben eine immer wachsende Sparkasse, wo die ersparten Pfennige Früchte tragen. Wer spart und sich bemüht, kann zu Wohlstand kommen. Welch ein Kranz von schönen Gotteshäusern zielt das ganze Land, welche würdige Schulhäuser, Stätten der Volksbildung allenthalben! Wie ist das häusliche Leben erleichtert worden, seitdem die Lebensmittel und Bedürfnisse des Haushaltes in nächster Nähe zu haben sind. Wie ganz anders sieht es in den öffentlichen Kassen aus; was vermögen diese heute für öffentliche Zwecke zu leisten! Wie manche Last ist infolge dessen den

Gemeinden abgenommen worden. Und welchen Aufschwung haben unsere innerpolitischen Verhältnisse genommen durch die neue Verfassung, die dem Volke einen maßgebenden Einfluß auf die Geschicke des Landes gab. Welche Last ist durch die Abschaffung des Militärs von unsern Schultern genommen, während alle andern Staaten unter derselben seufzen! Wie gering sind unsere Steuern im Vergleich zu andern Staaten.

Gewiß! Wer unbefangen unsere Verhältnisse beurteilt und mit denen der „guten alten Zeit“ vergleicht, wird nicht leugnen können, daß wir in jeder Hinsicht einem glücklichen Fortschritte entgegen gegangen sind. Einen Himmel auf Erden gibt es allerdings nirgends in der weiten Welt, schon deshalb nicht, weil der Mensch nie zufrieden ist und immer eher an das denkt, was ihm fehlt, als an das, was er hat. Das darf offen gesagt werden. Wir Liechtensteiner brauchen kein anderes Volk zu beneiden. Zu dieser erfreulichen Entwicklung haben Regierung, Volksvertretung und gemeinnützige Vereine einmütig und redlich das Ihrige beigetragen.

Aber einen hervorragenden Anteil an unserem allseitigen Aufschwung haben, darin sind wir alle einig, Se. Durchlaucht, unser allverehrter Landesvater, Fürst Johann II. Keiner seiner erlauchten Vorfahren hat auch nur annähernd soviel für unser Land getan, wie Er, keiner war aber auch den Liechtensteinern so ins Herz gewachsen wie Er; keines Vorfahren Name ist mit solch kindlicher Liebe genannt, wie der Johannes II.

Ihm verdanken wir die jetzige Verfassung, die Magna charta unserer bürgerlichen Rechte. Seiner Intervention verdanken es im Jahre 1866 unsere Soldaten, daß sie nicht auf den deutschen Kriegsschanplatz kommandiert wurden, um dort vor preussische Kanonen gestellt zu werden. Seiner weisen Entschiedenheit verdankt es das Land, daß es seinerzeit vor den Drgien einer Spielhölle bewahrt blieb. Seiner väterlichen Fürsorge durften wir bei Schaffung von Gesetzen jederzeit vertrauen. Seiner weltbekannten Freigebigkeit und Barmherzigkeit verdanken wir die großen Summen, die für Kirchen, Schulen und Armenanstalten, für Wohltätigkeitszwecke und öffentliche Einrichtungen aller Art gestossen sind. Während andere Völker ihren Regenten alljährlich große Summen opfern müssen, sind wir Liechtensteiner gewöhnt, für alle gemeinnützigen Zwecke die Hilfe Er. Durchlaucht anzurufen. Und wir tun das nie umsonst!

Diesem wahren Landesvater in des Wortes schönstem Sinne heute an seinem Jubeltage namens aller Liechtensteiner herzlichster Dank und Segenswunsch! Möge die gütige Vorsehung diesem edelsten aller Fürsten alles, was er uns getan, in reichstem Maße vergelten, Ihn ferner in ihren allmächtigen Schutz nehmen und Ihn uns noch viele, viele Jahre erhalten!

Gott erhalte, Gott schütze, Gott segne unsern Jubelfürsten
Johannes II.!